

Rahmenkonzeption

# Außenwohngruppe

## PLAN B



Zeichnung: „Das Bunte Haus“ Malwettbewerb, 2012

---

<b>Kurzbeschreibung</b> .....	<b>3</b>
<b>Zielgruppe</b> .....	<b>3</b>
<b>Angebot</b> .....	<b>4</b>
Rechtsgrundlage: .....	4
<b>Konzeptioneller Ansatz</b> .....	<b>5</b>
<b>Unsere Ziele</b> .....	<b>5</b>
<b>Personal</b> .....	<b>5</b>
<b>Allgemeine Beschreibung der Hilfeform</b> .....	<b>6</b>
<b>Zusatzleistungen</b> .....	<b>7</b>
<b>Ziele</b> .....	<b>7</b>
<b>Beschreibung der Grundleistungen</b> .....	<b>7</b>
<b>Gestaltung der Lebensfeldatmosphäre</b> .....	<b>8</b>
<b>Freizeitgestaltung</b> .....	<b>10</b>
<b>Tiergestützte Kommunikation</b> .....	<b>10</b>
<b>Prozessdiagnostik, Hilfeplanung, Erziehungsplanung, Dokumentation</b> .....	<b>11</b>
<b>Methodische Arbeit mit der Herkunftsfamilie</b> .....	<b>12</b>
<b>Ansprechpartner</b> .....	<b>13</b>

---

## Kurzbeschreibung

Viele Kinder und Jugendliche die im Rahmen der Jugendhilfe betreut werden haben sozial-emotionale Vernachlässigung/Verwahrlosung, desolate Wohnverhältnisse, körperliche und seelische Gewalt usw. erlebt. Diese Kinder bedürfen ganzheitliche und verlässliche Unterstützung im Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Unser Arbeitsfundament sollte auf dem Leitsatz „erst verstehen, dann erziehen“ aufgebaut werden.

Die Außenwohngruppe PLAN B bietet Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 5-18 Jahren die Möglichkeit ein fest integrierter Bestandteil unserer Gesellschaft zu werden. Kinder und Jugendliche, die nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie leben können sollen bei uns ein an ihre individuellen Bedürfnissen orientierten neuen Lebensort finden. Sie erfahren einen strukturierten Tagesablauf der ihnen Orientierung und die damit verbundene Sicherheit bietet. Durch ein entwicklungsförderndes Umfeld erhalten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit eine langfristige Perspektive für ihr Leben zu entwickeln und umzusetzen.

## Zielgruppe

Das Angebot ist für Kinder und Jugendliche im Aufnahmealter zwischen 6-14 Jahren konzipiert.

Bei der Wohngruppe handelt es sich um eine gemischtgeschlechtliche Gruppe in der die Kinder bis zur Verselbstständigung betreut werden. Die Möglichkeit zur Rückkehr in das Herkunftssystem wird dabei immer mitgedacht, weshalb die Elternarbeit ebenfalls einen hohen Stellenwert hat.

Die AWG PLAN B bietet Platz für 7 Kinder davon sind zwei Plätze für Intensivkinder und die übrigen im Betreuungsschlüssel 1:2 angelegt.

## Angebot

Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche die einen Lebensort außerhalb der Herkunftsfamilie bedürfen und es umfasst:

- Beziehungsangebot durch ein Bezugsbetreuungssystem (fester Ansprechpartner ist gegeben)
- Integration in den Sozialraum/Gestaltung einer positiven Lebensortatmosphäre
- Individuelle respektvolle und wertschätzende Elternarbeit in Form von Telefonkontakten, Besuchskontakten und Gesprächsterminen
- Freizeitgestaltung
- Den Kindern steht ein Einzelzimmer zur Verfügung
- Betreuung der alltäglichen Versorgung
- Positive Unterstützung und Begleitung in ihrer psychischen und physischen Entwicklung
- Schulische und berufliche Förderung und Unterstützung
- Kooperation mit Jugendämtern und anderen Institutionen (Ärzten, Therapeuten, Schulen)
- Individuelle Hilfsangebote auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen abgestimmt (Verstärkerpläne)
- Schaffung von Voraussetzungen für eine körperlich gesunde und entwicklungsfördernde Entwicklung
- Alltagsdiagnostik und Dokumentationen
- Hilfeplanung
- aktive Elternarbeit inklusive Begleitung von Besuchskontakten, Elternberatung, Gestaltung von Übergängen zur Herkunftsfamilie zurück, eine andere Betreuungsform oder in die Verselbständigung

### Rechtsgrundlage:

§27 SGB VIII in Verbindung mit §34 SGB VIII (Heimerziehung), § 35a SGB VIII (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche), § 36 SGB VIII (Hilfeplanung), §37 (Rückführung).

## Konzeptioneller Ansatz

Wir arbeiten nach dem Leitsatz des Schweizer Pädagogen Paul Moor „Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende.“ (Paul Moor 1899-1977) Es ist von größter Bedeutung an den Ressourcen der Kinder und Jugendlichen anzuknüpfen und somit Raum für eine positive Entfaltung zu schaffen, statt „Reparaturversuche“ zu unternehmen.

## Unsere Ziele

- Förderung des Sozialverhaltens durch den Erwerb von sozialen Kompetenz
- Entwicklung ihrer persönlichen Identität zu ermöglichen
- Ganzheitliche Stärkung ihrer sozial- emotionalen Kompetenz
- Positive Beziehungsgestaltung zur Herkunftsfamilie und enge Zusammenarbeit
- Aufbau und Verstärkung von Lernkompetenzen
- Tagesstrukturen entwickeln und Alltagsfähigkeiten erlangen
- Entwicklung der Lebensperspektive
- Beziehungsfähigkeit erlangen
- Fähigkeiten zur Entwicklung von Handlungsstrategien zur Konfliktbewältigung

## Personal

Beim Team handelt es sich um ein multiprofessionelles Team von Heilpädagogen, Sozialpädagogen, Erzieherinnen sowie einem Student/ einer Studentin in der dualen Ausbildung und einer Praktikantin im freiwilligen sozialen Jahr.

## Allgemeine Beschreibung der Hilfeform

Im Rahmen der Hilfe zur Erziehung lebt der/die Heranwachsende in einer dezentralen Wohnform.

Versorgende und sozial-emotionale Zuständigkeit für den/die Heranwachsende übernehmen die MitarbeiterInnen der Wohnform. Die Herkunftsfamilie wird entlastet und dem Kind/Jugendlichen wird ein neues Lebensfeld (zweites Zuhause) angeboten, wobei eine aktive Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem über die gesamte Dauer der Maßnahme angestrebt wird. Eine Rückkehr in die Herkunftsfamilie kann aus der Wohnform heraus erfolgen. Ältere Jugendliche/junge Volljährige werden auf den Aufbau eines eigenen Lebensfeldes vorbereitet (Verselbstständigung).

Ein Platz in einer Wohngruppe der Jugendhilfe Werne bietet alle notwendigen Grundleistungen:

- Aufsicht und Betreuung
- Alltägliche Versorgung
- Gestaltung der Lebensfeldatmosphäre
- Schaffung von Voraussetzungen für eine körperlich gesunde Entwicklung
- Einübung lebenspraktischer Fertigkeiten
- Sozial-emotionale Förderung und die Anregung der Persönlichkeitsentwicklung
- Förderung des Sozialverhaltens und der Umgangsformen
- Förderung in der Schulentwicklung und Berufsausbildung
- Freizeitgestaltung
- Religionspädagogische Angebote und Auseinandersetzung mit Werte- und Glaubensfragen
- Prozessdiagnostik, Hilfeplanung, Erziehungsplanung, Dokumentation
- Methodische Arbeit mit der Herkunftsfamilie
- Vorbereitung einer Rückkehr in die Herkunftsfamilie, eines Wechsels der Betreuungsform oder der Verselbstständigung
- klientenbezogene Verwaltungsarbeiten
- Prozessdiagnostik, Hilfeplanung, Erziehungsplanung, Dokumentation
- Methodische Arbeit mit der Herkunftsfamilie
- Vorbereitung der Entlassung aus der Jugendhilfemaßnahme
- Klientenbezogene Verwaltungsarbeiten

## Zusatzleistungen

Die weiter oben beschriebenen Leistungen beziehen sich auf die stationäre Unterbringung von Kindern und Jugendlichen. Besonders betreuungsintensive und heilpädagogische, therapeutische, krisenintervenierende, Familien einbeziehende sowie zusätzliche diagnostische Leistungen können im Einzelfall in Form von Zusatzleistungen vereinbart werden. **Wir sind davon überzeugt, dass Kinder am besten in funktionierenden Familien aufgehoben sind. Mit diesen Zusatzleistungen sind wir in der Lage, aktiv die Entwicklung in den Herkunftssystemen zu fördern um ggf. eine Rückkehr des Kindes dorthin zu ermöglichen.**

## Ziele

- Entlastung der Kinder/Jugendlichen und der Herkunftsfamilie mit dem Ziel, neue Entwicklungen zu ermöglichen
- Stärkung der personalen und sozial-emotionalen Kompetenzen der Heranwachsenden
- Verbesserung der Lern- und Entwicklungschancen bei den Heranwachsenden
- Verbesserung der Beziehungen zur Herkunftsfamilie
- Rückführung in die Herkunftsfamilie oder die Beheimatung und/oder Verselbständigung der Heranwachsenden

## Beschreibung der Grundleistungen

- Aufsicht und Betreuung
- Wahrnehmung der Aufsichtspflicht
- Vorhalt pädagogischer Fachkräfte im Rahmen des Betreuungsschlüssels
- Planung individueller Aktivitäten mit den Kinder, räumlich-zeitliche Strukturierungshilfen
- Überprüfung eventueller Gefährdungen/entwicklungsangemessene Reaktionen auf Gefährdungen, d.h. sofort kurze Gespräche und kurze pädagogische Interventionen
- baldmöglichst grundsätzliche pädagogische Abklärung und Interventionen
- Alltägliche Versorgung

- Bereitstellung eines persönlichen Wohnbereiches in einem Ein- oder Zweibettzimmer und Unterstützung bei der individuellen Gestaltung
- Bereitstellung eines Sanitär- und Waschbereich
- Bereitstellung eines gemeinsamen Wohn- und Küchenbereiches
- Bereitstellung eines Freizeitbereiches
- Regelmäßige Mahlzeiten
- Reinigung der Gemeinschaftsräume; altersangemessene Anleitung und Unterstützung bei der Reinigung des persönlichen Bereiches
- Pflege der Wäsche und Kleidung

## Gestaltung der Lebensfeldatmosphäre

- Bereitstellung eines kind-/jugendgerechten Lebensbereiches und des dazugehörigen Umfeldes
- Gestaltung des Lebensbereiches zusammen mit den Kindern/Jugendlichen
- Bereitstellen einer entwicklungsförderlichen und enttraumatisierenden Atmosphäre des Miteinander-Lebens
- Schaffung von Voraussetzungen für eine körperlich gesunde Entwicklung
- Allgemeine Gesundheitserziehung
- Körperliche und gesundheitlich Einganguntersuchung(en)
- Regelmäßige Gesundheitskontrolle
- Sicherstellung notwendiger Therapien (Medikamente, Diäten, Krankengymnastik usw.) und Benutzung notwendiger Hilfsmittel (z.B. Brille, Zahnsperre usw.) sowie Dokumentation
- Häusliche Krankenpflege
- Anleitung und Unterstützung regelmäßiger Körperpflege und Sexualhygiene
- Dokumentation besonderer Erkrankungen; Einbeziehung und Beratung der Eltern/Vormünder bei gravierenden Krankheiten (Therapien/Eingriffe)
- Einübung lebenspraktischer Fertigkeiten
- Verkehrserziehung
- Einübung des Umgangs mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Einübung des Umgangs mit öffentlichen Einrichtungen
- Einkaufen
- Einübung des Umgangs mit Geld (Taschengeld, Konto, Sparbuch)
- Zubereitung einfacher Mahlzeiten, Kenntnisse gesunder Ernährung
- Pflege und Aufbewahrung von Wäsche und Kleidung, einfache Reparaturen



- Auswahl Wetter angemessener Kleidung
- Sozial-emotionale Förderung und die Anregung der Persönlichkeitsentwicklung
- informelle Kontakte mit der/dem Bezugserzieher/in
- gezielte Gespräche mit der/dem Bezugserzieher/in
- persönliche Ansprache
- strukturierte Einzelkontakte
- Reflexionsgespräche in der Gruppe
- in Krisensituationen oder bei situationsübergreifenden Schwierigkeiten, die sich einem pädagogischen Einfluss entziehen
- Herbeiführung externer Beratung und/oder sonstiger Hilfen
- Abklärung eines Bedarfs therapeutischer oder heilpädagogischer Leistungen und deren Beantragung und Organisation (Zusatzleistungen)
- Förderung des Sozialverhaltens und der Umgangsformen
- Erklärung und Verabredung von Umgangsregeln
- Einübung der Umgangsregeln in der Gruppe und im öffentlichen Leben
- Rückmeldung über problematisches Verhalten
- Allgemeine Rückmeldung in Einzelgesprächen und Gruppengesprächen
- Übernahme von Diensten, Ämtern und Pflichten für die Gemeinschaft
- Trainingsprogramme im Alltag (z.B. Verhaltensmodifikation, Verhaltenstraining)
- Förderung in der Schulentwicklung und Berufsausbildung
- Auswahl geeigneter Schulformen in Abstimmung mit Eltern, Vormund, Schule (ggf. durch Einbezug schulrelevanter Diagnostik)
- Bereitstellung notwendiger Schulutensilien
- Anleitung, Unterstützung und Kontrolle bei den Hausaufgaben (spezielle schulische Trainings oder sonderpädagogische Betreuung über Zusatzleistungen)
- Gespräche mit Lehrern/Teilnahme an Elternsprechtagen und ggf. Klassenpflegschaften
- Entwicklung einer beruflichen Perspektive
- Unterstützung bei der Berufswahl
- Unterstützung bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz
- Kooperation mit Arbeits-, Ausbildungsstätten

## Freizeitgestaltung

- Bereitstellung von Spiel-, Bastel- und Werkmaterial und entsprechende Anleitung
- Bereitstellung von Medien und Anleitung im Umgang mit den Medien
- Sport- und Spielangebote
- Anmeldung und Unterstützung bei örtlichen Vereinen, auch Fahrten
- Ausflüge in die nähere Umgebung/Stadtgänge
- Urlaubsfahrt mit der Gruppe oder Nutzung spezieller Angebote von Verbänden oder Gemeinden
- Einübung einer verantwortungsvollen Mediennutzung
- Religionspädagogische Angebote und Auseinandersetzung mit Werte- und Glaubensfragen
- Gottesdienste (als Angebot)
- Einzelgespräche
- Feier kirchlicher Feste

## Tiergestützte Kommunikation

In der Vergangenheit wuchs das Bewusstsein darüber, dass Tiere bei der Entwicklung von Kindern eine große Rolle spielen können. Des Öfteren konnte bereits beobachtet werden, dass ein sehr bewegungsaktives und impulsives Kind, das im Alltag schnell überfordert und leicht reizbar ist, im Umgang mit einem Tier jedoch sehr gewissenhaft, ruhig und verantwortungsvoll handelt. Tiere haben einen nachgewiesenen positiven Effekt auf Kinder, dies gelingt ihnen durch folgende Eigenschaften und Möglichkeiten:

- Tiere schaffen Erfahrungsräume, in denen Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben selbständig zu lernen, Selbstvertrauen aufzubauen und Beziehungen anzubahnen und herzustellen.
- Kinder und Jugendliche können mit den Tieren auf unterschiedlichste Art und Weise Kontakt aufnehmen.
- Tiere schaffen durch ihr authentisches Wesen eine Atmosphäre, in der Vertrauen wachsen kann.
- Im Umgang mit Tieren werden Verantwortung und Verlässlichkeit ausgebildet.
- Tiere setzen klare Signale und somit direkte Grenzen.
- Tiere gehen mit Menschen vorurteilsfrei um.

- Tiere wirken entspannend und stressreduzierend, können trösten und ermöglichen nonverbale Dialoge.
- Der Umgang mit Tieren fördert Respekt vor Lebewesen, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und Verantwortungsgefühl.
- Um den Kinder- und Jugendliche, die in der AWG „Plan-B“ leben, die besondere Art der Erziehung und Förderung durch ein Tier zu ermöglichen, wird das Team durch den Einsatz eines zertifizierten Therapiehundes bei ihrer alltäglichen Arbeit unterstützt.
- Auf Wunsch ist auch ein gezielter Einsatz des Hundes als Co-Pädagoge/Co-Therapeut in Einzelstunden möglich, in denen der Hund ganz gezielt und systematisch bei der Förderung/Entwicklung der Kinder mitwirken kann. Ziele der tiergestützten Therapie/Pädagogik die im erzieherischen Kontext erreicht werden können sind die Förderung im emotionalen, sozialen, motorischen, arbeitserzieherischen und bildenden Bereich.

## Prozessdiagnostik, Hilfeplanung, Erziehungsplanung, Dokumentation

- Fortlaufende Prozessdiagnostik und deren Dokumentation
- Teaminterne Erziehungsplanung, ggf. unter Hinzuziehung von Fachleuten und Beratern und deren Dokumentation
- Gesprächsvorlage zum Hilfeplangespräch
- Vor- und Nachbereitung der Hilfeplangespräche mit den Heranwachsenden
- Teilnahme an Hilfeplangesprächen
- Organisation zusätzlicher interner (Zusatzleistungen) oder externer Hilfen, die sich aus der Hilfeplanung ergeben
- Dokumentation relevanter, einzelfallbezogener Informationen

## Methodische Arbeit mit der Herkunftsfamilie

- Einbeziehung der Eltern/Vormünder und Abstimmung mit ihnen in grundsätzlichen erzieherischen Fragen und bei besonderen Vorkommnissen
- Vor- und Nachbereitung von Besuchen und von Beurlaubungen nach Hause
- Einbindung der Eltern in das Lebensfeld: Einladungen zu Festen und besonderen Anlässen
- Hausbesuche durch pädagogische MitarbeiterInnen
- Beratungsgespräche mit den Eltern (therapeutische Elternarbeit, Familiendiagnostik, Familienberatung/-therapie können als Zusatzleistung erfolgen)
- bei Rückführung in das Herkunftssystem Vorbereitung und Begleitung der Beteiligten, ggf. unter Einbeziehung von geeigneten Methoden (Zusatzleistung)
- Vorbereitung einer Rückkehr in die Herkunftsfamilie, eines Wechsels der Betreuungsform oder der Verselbständigung
- Vorbereitung der Kinder/Jugendlichen auf Entlassung oder Verlegung (Hospitationen, Gespräche, Verabschiedung)
- vorbereitende Information der Familie oder anderen Einrichtungen
- bei Rückführung in das Herkunftssystem: Vorbereitung und Begleitung der Beteiligten, ggf. unter Einbeziehung von geeigneten Methoden (Zusatzleistung)
- Übergabe aller relevanten Dokumente in Original (Zeugnisse, Impfbuch, etc.)
- Klientenbezogene Verwaltungsarbeiten
- Dokumentation (pädagogische Entwicklung, besondere Vorkommnisse in Familie, Schule, Gesundheit, Verwaltungsvorgänge, Schriftverkehr)
- Beschaffung von Unterlagen, Bescheinigungen, Ausweisen usw.
- Ausfertigung von Bescheinigungen, Berichten usw.
- Sicherstellung des Versicherungsschutzes; Abwicklung von Versicherungsfällen
- Verwaltung klientenbezogener Gelder (Taschengeld, Bekleidungsgeld)
- Erstellung eines Abschlussberichts

## Ansprechpartner

St. Christophorus-Jugendhilfe gGmbH

**Jugendhilfe Werne**

Fürstenhof 27

59368 Werne

[www.jugendhilfe-werne.de](http://www.jugendhilfe-werne.de)

**Milena Sadlowski**

- Teamleitung der AWG PLAN B -

**Thomas Kißmann**

- Bereichsleitung Wohnformen –

thkissmann@jugendhilfe-werne.de

info@jugendhilfe-werne.de

Tel. 02389 5270-0

Fax 02389 5270-199